

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.  
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

**Abonnementspreise**  
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.  
für Homburg 50 Pf. Bringer-  
lohn pro Quartal — mit der  
Post bezogen frei ins Haus  
preislich 3 Mk. 17 Pf.  
Wochenabonnement 20 Pf.

# Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

**Insertionsgebühren**  
15 Pf. für die vierpaltige  
Zeile oder deren Raum, für  
lokale Anzeigen (bis zu vier  
Zeilen) nur 10 Pf. Für  
Metameter die Zeile 30 Pf.

**Anzeigen**  
werden am Erscheinungstage  
möglichst frühzeitig erbeten.

**Redaktion und Expedition**  
Koulsenstr. 73.

Telephon 414.

## Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Beim Beginn der nächsten Reichstags-session wird, einer hiesigen Korrespondenz zufolge, eine Aktion gegen das Sigelbleiben der Sozialdemokraten beim Kaiserhof erfolgen.

Berlin. Der Telefunkenverkehr zwischen Ruwen, Togo und Südwestafrika wird demnächst dem öffentlichen Dienst übergeben werden.

Berlin. Der Kultusminister hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlass gerichtet, der die Verminderung der Ordensanträge namentlich aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes dringend ans Herz legt.

Wilhelmshaven. Der Chef der Nordseestation Admiral von Heeringen hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und die Stadt auf längeren Urlaub verlassen.

Neu-Strelitz. Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ meldet, ist gegen Rosa Luxemburg, die Urheberin der Aufforderung zum Massenstreik in der letzten Verbandsversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins, von der Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß eingeleitet worden.

Stuttgart. Von der zweiten Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts ist der Redakteur des „Wahren Jakob“, der sozialdemokratische Abgeordnete Heymann, wegen Beleidigung des preußischen konservativen Landtagsabgeordneten Pfarrer Dr. Gaigalat zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Heymann hatte in einem satirischen Gedicht Gaigalat nachgesagt, daß man ihn in Berlin in jedem zweifelhaften Lokal fenne und daß er ein Stammgast im Café „National“ in Berlin sei.

Berlin. Nach Nachrichten, die an hiesiger zuständiger Stelle aus Durazzo eingetroffen sind, wird zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen weiter gekämpft, ohne daß von einer entscheidenden Wendung für die eine oder die andere Seite bisher gesprochen werden kann. Eine offizielle Depesche aus Durazzo bestätigt allerdings, daß der Vormarsch der Meriditen unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurde.

Hannover. Die 27. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde am Donnerstagvormittag durch eine Ansprache des Präsidenten Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe eröffnet. Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Veser hielt die Begrüßungsrede im Namen des Reichskanzlers und der preußischen Staatsregierung.

Peking. Die chinesische Regierung hat auf Anerkennung der deutschen Forderungen auf Schadenersatz aus der Zeit der Revolution als erste Rate 500 000 Taels bezahlt.

## Hof- und Gesellschaftsbericht.

Wildpark, 18. Juni. Der Kaiser traf um 11,5 Uhr auf der Fürstenstation ein und bestieg den bereitstehenden Sonderzug. Die Abfahrt nach Hannover erfolgte um 11,50 Uhr.

Schloß Arnsburg, 18. Juni. Auf dem gräflich Solms-

Laubachschen Schloß Arnsburg in der Wetterau fand heute die Vermählung der Gräfin Luitgarde zu Solms-Laubach, einer Cousine der Großherzogin von Hessen und bei Rhein, mit dem Landgrafen Caroline von Hessen, mit dem Staatssekretär des Aeußeren von Jagow im engsten Familienkreis statt. Gestern abend wurde die Feierlichkeit durch eine Vorfeier eingeleitet. Heute vormittag vollzog der Standesbeamte der Gemeinde Eberstadt bei Bughach im Schloße die standesamtliche Eheschließung und um ein Uhr nahm in dem Betstuhl des Schloßes Pfarrer Nebel aus Laubach die kirchliche Trauung vor. Ein Hochzeitsmahl um drei Uhr im großen Speisesaal des Schloßes zu 45 Gedecken beschloß die Festlichkeit.

Jarostoj-Sjelo, 18. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute morgen von Kischinew zurückgekehrt.

## Politische Nachrichten.

### Die Beisetzungs des Großherzogs von Mecklenburg.

Mirow, 18. Juni. Die Beisetzungs fand heute mittag mit großem Gepränge in dem Erbbegräbnis in Mirow statt. Der regierende Großherzog gab dem Leichenwagen, der von acht Pferden von Neustrelitz nach Mirow gezogen wurde, zu Pferde das Geleite. Unterwegs, bei dem Dorfe Trebbow, hatte sich das Offizierkorps der Demminer Alanen zu Pferde aufgestellt, das seinen verstorbenen Chef bis Wesenberg geleitete. Kurz vor Mirow wurde der Trauerkondukt von dem Bläserchor der Jäger mit dem Fürstengruß und dem Signal „Jagd vorbei“ empfangen. Von dieser Stelle aus folgten sämtliche Forstbeamte dem Trauerzuge. Mit einem Sonderzuge hatten sich die Großherzogin, die Herzogin Marie und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Anhalt, Herzog Ted, Herzog Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Julius Ernst zur Lippe nach Mirow begeben, wo die hohen Damen sofort zur Kirche fuhren, während die Fürsten in den großen Trauerzug eintraten, der inzwischen von den Marschällen am Eingang des Ortes aufgestellt war. Hinter dem großherzoglichen Leichenwagen schritt der Großherzog. In der Kirche sprach Landesuperintendent Horn noch einmal über „Unseres Fürsten Tod, unseres Fürsten Gedächtnis, unseres Fürsten Grab und unseres Fürsten Lebenswerk“. Sodann wurde der Sarg von Eingeseenen vom Adel in das Erbbegräbnis getragen, worauf die Ehrenkompanie drei Salven über der Begräbnisstätte abfeuerte.

### Die Revolvererschüsse auf Graf Bernstorff.

In Amerika ist man mit dem Schießen schneller bei der Hand als bei uns. Nicht nur in Wildwest, wo die Cowboys ihrem Schmerz und ihrer Freude gar zu gerne mit dem Revolver Ausdruck geben, auch in dem kultivierten Illinois, in dem die Millionenstadt Chicago liegt, wird der Revolver noch zu Dingen benutzt, bei denen er hierzu lande verpönt ist. So dürfen z. B. Automobile, die nach der Meinung der Polizei allzu rasch fahren, einfach dadurch unschädlich gemacht werden, daß ihnen der Polizist eine Revolverkugel in das Pneumatic jagt. Das ist sicher ein

probates, aber kein ungefährliches Mittel. Denn vor einem Fehlschuß ist auch ein Kunstschütze nicht sicher. Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter von Washington, kann ja immerhin noch von Glück sagen, daß der Schuß, mit dem ein Polizist sein Auto bedachte, als er sich den Doktorhut der Universität Illinois holen wollte, fehlgangen ist. In Amerika, wo man den Botschafter aufrichtig schätzt, weil er sich als Freund amerikanischer Kultur erwiesen hat, bietet man dem Grafen jede Genugtuung an. Das ist gewiß erfreulich, noch erfreulicher wäre allerdings, wenn die allzu amerikanische Schießerei auf unbotmäßige Autos von nun an verboten würde.

### Gut abgelaufen.

Der nächtliche Rebel im Kermellanal hat ein stolzes deutsches Schiff in schwere Gefahr gebracht. Noch ist ja die furchtbare Katastrophe, der vor drei Wochen die „Empress of Ireland“ zum Opfer fiel, nicht in unserer Erinnerung verwischt; der Zusammenstoß des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem englischen Dampfer „Incomore“ hätte zu einer Katastrophe führen können, die speziell für uns Deutsche nicht minder grauenvoll hätte werden können. Denn es befanden sich ja Hunderte unserer Landsleute an Bord des Schiffes, das von dem Engländer angerannt wurde. Glücklicherweise blieb es nur bei der schweren Beschädigung unter der Wasserlinie. Rechtzeitige Hilfe war zur Stelle und der „Kaiser Wilhelm II.“ konnte nach Southampton zurückgeschleppt werden. Die genaue Untersuchung wird erst feststellen können, ob nicht doch wieder Fehler begangen sind, die zwar durch den starken Rebel erklärlich, aber nicht entschuldbar werden.

### Angeklagtes Attentat auf den Zaren.

Aus Petersburg wird gemeldet: Am 17. Juni um 1½ Uhr nachmittags entgleiste auf Werst 527 auf dem, von Kasatin gesehen, linken Gleise die Lokomotive des Zuges Nr. 4. Ein Zugbeamter wurde schwer, der Lokomotivführer und Heizer wurden leicht verletzt. Drei Güterwagen wurden zertrümmert. Die Untersuchung ergab, daß das Gleis unbeschädigt war. Die Ursache war der schlechte Zustand der Lokomotive. Die Behauptung eines Anschlages auf den Zaren ist reine Erfindung.

### Türkei und Griechenland.

London, 18. Juni. Das Reutersche Bureau erfährt aus diplomatischer Quelle, daß in den letzten Tagen eine Anzahl türkischer Marineoffiziere in England angekommen sind, um 120 000 Tonnen Kohle und auch vier bis fünf Transportdampfer von etwa 6000 Tonnen und zehn bis elf Knoten Geschwindigkeit anzukaufen. Die Schiffe sollen im Kriegsfall als Truppentransportschiffe dienen.

London, 18. Juni. Das Reutersche Bureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die Verzögerung der Uebergabe der türkischen Antwortnote auf die griechische Note vom 12. Juni daher rühre, daß der beabsichtigte Wortlaut der Antwortnote den Botschaftern einiger Mächte nichtamtlich zur Kenntnis gebracht, und daß von einigen Botschaftern der Rat gegeben worden sei, den Ton der türkischen Note nach Möglichkeit zu mildern und gleichzeitig die Vertreibung der Griechen aus der Türkei einzustellen.

## Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosten.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

85] „Dann war es entweder fünf Minuten vor oder nach halb neun, als Sie Stratton Street verließen?“

„Ja.“

„Schön. Oberst Sardonis ging um sieben Uhr dort hin. Das wissen wir. Wollen Sie mir gütigst mitteilen, wann er fortging?“

„Ich weiß es nicht.“

„Sind Sie ganz sicher, daß Sie es nicht wissen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wissen Sie, gnädige Frau, welche Strafe den Leuten auferlegt wird, die wesentlich vor einem Gerichtshof falsch ausagen?“

Die Stimme des Detektivs erschreckte sie bis ins Mark; sie entgegnete aber störrisch: „Dies ist hier kein Gerichtshof.“

„Es liegt bei Ihnen, ob es einer wird oder nicht.“

„Was soll ich Ihnen denn antworten?“ rief sie. „Es ist absehbar, mich so zu bedrängen!“

„Liebe, verehrte Frau,“ entgegnete der Detektiv, „ich möchte von Ihnen wissen, um welche Zeit Oberst Sardonis das Haus in der Stratton Street verließ.“

„Aber das weiß ich ja nicht. Sehr bald, nachdem er angelangt war, denke ich. Ich war nicht in dem Zimmer.“

„Glauben Sie, daß er eine halbe Stunde im Hause blieb?“

„Ja, ungefähr so. Länger sicher nicht,“ sagte sie.

„Es würde also halb acht gewesen sein, als er das Haus verließ?“

„Ja, ich glaube, daß es ungefähr um jene Zeit war.“

„Nun, es kann auch ein wenig später gewesen sein,“ gab sie zu.

„Ungefähr um dreiviertel acht?“

„Ja, das ist möglich.“

„Aber nicht später?“

„Nein, gewiß nicht später.“

„Schön. — Und nun kommen wir zu einem anderen Punkt: um welche Zeit kam der junge Mann, der jetzt Lord Gressone ist und damals Lord Wimeroux war, am Tatort an?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen,“ sagte sie. Ihre Entgegnung kam schnell, fast bevor er die Frage beendet hatte. Es schien, als hätte sie sie vorausgesehen.

„Ich meine, daß ich zufällig weiß, daß auch Lord Wimeroux an jenem Abend im Hause war.“

„Das weiß ich nicht,“ entgegnete sie leise.

„Das wissen Sie wohl, verehrte Mrs. Croxford!“

„Ich kann auf diese Frage keine Antwort geben.“

„Denken Sie einen Augenblick nach und Sie werden einsehen, daß Sie mir eigentlich bereits geantwortet haben,“ sagte Finch. Er sprach sanft, wie zu einem Kinde. „Wenn Lord Gressone nicht im Hause gewesen wäre, würden Sie es bestritten haben. Da Sie aber wissen, daß er im Hause war, wollen Sie mir nicht antworten.“

Mrs. Croxford erwiderte nichts. Sie hielt ihr Gesicht beharrlich von ihm abgewandt.

„Ich schlage nun vor, daß ich Ihnen, soweit es mir möglich ist, erzähle, was sich an jenem Abend ereignete.“

Sie sah mit weit geöffneten, erschreckten Augen zu ihm hinüber.

„Was meinen Sie — was ereignete sich?“

„Ich will zu Ihrem Nutzen, sehr geehrte Mrs. Croxford, die Szene zwischen Oberst Sardonis und Ihrem Gatten rekonstruieren. Es gab meines Erachtens nur einen Grund, weshalb Mr. Croxford eine so dringliche Beratung getroffen haben sollte mit einem Manne, gegen den er sicher keine freundschaftlichen Gefühle hegte. Wir wissen, daß Ihr Gatte sich in finanziellen Schwierigkeiten befand und aus diesem Grunde eine zweite Heirat mit einer sehr reichen Dame beabsichtigte. Seine Schwierigkeiten waren also sehr dringlicher Natur, und Oberst Sardonis ist ein äußerst wohlhabender Mann. Kurz und

gut, Mr. Croxford wünschte den pekuniären Beistand des Obersten. Warum dieser in die Unterredung einwilligte, ist eine andere Frage und, wie ich gestehe, ein vollständiges Geheimnis für mich. Aber wie dem auch sei, er tat es; er ging hin, verweigerte aber rundweg seine Unterstützung.

Nun kommt Lord Gressone — oder Wimeroux, wie wir ihn nennen — auf den Schauplatz. Hier gibt es einige Lücken, weil ich den Grund seines Kommens nicht kenne. Augenscheinlich hatte der junge Lord etwas gegen Ihren Gatten, und da er die Atmosphäre schon erhitzt fand, stimmte er in den Streit ein, wobei es schließlich zu einem Handgemenge gekommen ist, bei dem der Revolver losging und Ihren Gatten tötete.“

„Wozu erzählen Sie mir das eigentlich alles?“ fragte Anna Croxford. Hier fühlte sie sicheren Boden, da sie merkte, daß sie nicht mehr wußte, als der Detektiv selbst.

„Weil ich keinen Beweis habe, verehrte, gnädige Frau.“

„Aber was wünschen Sie denn noch von mir?“

„Bestätigung, daß meine Auffassung richtig ist.“

„Und wie sollte ich dazu imstande sein?“

„Weil ich annehme, daß Sie Augenzeugin waren.“

Anna Croxford war empört über eine solche Zustimmung. Sie vergaß, wo sie war. Sie vergaß alles: Klugheit, Vorsicht, die ernste Gefahr, die über ihrem Haupte und über den Häuptern der anderen schwebte, und schrie aus der Fülle ihres beleidigten Herzens heraus: „Wie können Sie als Gentleman so etwas annehmen? Das ist eine ausgesuchte Impertinenz! Wie können Sie es wagen, zu glauben, daß ich es sah — daß ich dabei war, daß ich die Vorgänge kannte — und all diese Jahre hindurch geschwiegen hätte? Es ist wahr, ich machte mir nichts aus meinem Gatten; aber ich bin kein Angeber, keine Megäre! Sie haben mich in unverzeihlicher Weise beleidigt und ich werde keinen Augenblick länger im Zimmer bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)



**Konstantinopel, 18. Juni.** Die griechischen Dampfer und mehrere Schlepper aus dem Schwarzen Meer und von hier sind nach den griechischen Gewässern abgefahren. Die griechische Schiffsahrt hat den gesamten Dienst in den türkischen Häfen eingestellt.

**Konstantinopel, 19. Juni.** Die türkische Antwortnote ist gestern in Athen überreicht worden. Ihr genauer Inhalt ist hier zur Stunde noch unbekannt. Wie es heißt, gibt aber die Pforte zu, daß in Kleinasien bedauerlicherweise Ausschreitungen vorgekommen seien. Die Türkei hegt jedoch den ernststen Willen, diese in Zukunft zu verhüten. Dagegen berechtigt einstweilen nichts zu der Hoffnung, daß Griechenland bereit sei, die gleichen Maßregeln zum Schutze der mazedonischen Mohammedaner zu treffen.

#### Die Lage in Albanien.

**Wien, 19. Juni.** Von albanischer Seite erzählt die albanische Korrespondenz: Wenn Durazzo sich noch mehrere Tage hält, dürfte die Situation durch den Anmarsch regierungstreuer Truppen eine Wendung erfahren. Rätselhaft ist die Tatsache, daß Achmed Bey Rathi, der Tirana befehligt haben soll, nicht zum Gefechte herbeieilt. Freya Bibdoda stand gestern mit etwa 2000 Mann bei Gurei. Falls er nicht von den Aufständischen aufgehalten wird, könnte er in einigen Tagen in Durazzo eintreffen. Regierungstreue Truppen unter dem Kommando des Majors Besim sind in Stärke von 1600 Mann auf dem Anmarsch nach Vjusna begriffen.

**Paris, 18. Juni.** Nach einer Privatedespeche des „Journal“ aus Durazzo haben die Aufständischen durch einen scheinbaren Rückzug die Mirditen in die hinter der Stadt sich ausbreitenden Sümpfe gelockt, umzingelt und zum größten Teil niedergemacht. Von der etwa tausend Mann starken Mirditenabteilung entkamen nur einige wenige Leute, welche die Unglücksbotschaft nach der Stadt brachten. Die Zahl der Aufständischen wird auf etwa vierzehntausend geschätzt.

**Rom, 19. Juni.** Am Nachmittag herrschte in Durazzo vollkommene Ruhe. Die italienischen und österreichischen Verstärkungen lehnten auf die Schiffe zurück. Früh morgens machte der österreichische Dampfer „Herzegowina“, den die albanische Regierung gechartert hat, eine Patrouillenfahrt längs der Küste und gab einige Schüsse gegen die Höhen von Schial und Kawaja ab. Die Kontrollkommission war zusammengetreten, um dagegen zu protestieren, daß ihr der von den Aufständischen an sie gerichtete Brief nicht übergeben wurde.

**Durazzo, 19. Juni.** Das deutsche Kanonenboot „Panther“ und der russische Kreuzer „Teraz“ sind vor Durazzo eingetroffen.

**Wien, 19. Juni.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Das englische Kriegsschiff hat ein Detachement zum Schutze der Gesandtschaft gelandet.

**Wien, 18. Juni.** Ein Privattelegramm der „Frankfurter Ztg.“ meldet von hier: Die Lage in Durazzo wird auch hier als sehr ernst angesehen und man ist sich durchaus der verhängnisvollen Folgen bewußt, die der Fall der Stadt für das Schicksal des ganzen Fürstentums in seiner jetzigen Form nach sich ziehen müßte. Die Regierung Österreich-Ungarns scheint jedenfalls entschlossen zu sein, die Gründung Europas, die in erster Linie seine Gründung ist, nicht im Stiche zu lassen, und es kann sehr leicht geschehen, daß die Aufständischen im letzten Augenblick auf österreichische Bajonette stoßen werden. Nach den neuesten Meldungen stehen etwa 500 Rebellen an der Brücke vor Durazzo. Für die Stadt selbst soll keine unmittelbare Gefahr bestehen.

## Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 19. Juni 1914.

**\*\* Die Tage der Rosen.** Viel besungene Zeit, in welcher lebenswarm die Rosen blühen, für die Jugend, jeder Keld ein Becher. Ich sah ihn in reinen Kinderhändchen, weiß wie der Schnee, der eben erst des Himmels Wölbung verlassen hatte und auf den der häßliche Staub der Erde noch nicht gefallen war. Sie führten ihn an den kleinen frischen Mund, der das Lachen noch nicht verlernt hatte, und was die roten Lippen ihm nicht alles anvertrauten, alle süßen Geheimnisse eines kaum erschlossenen Kinderherzens, das sich noch in den Augen spiegelte, die entzückt die Königin der Blumen beschauten? Und wenn diese beiden Sterne im weichen Pfuhl der kleinen Lagerstätte untergegangen waren, wenn dort oben leuchtende Welten ihre Bahnen zogen, dann senkte sich der Traum in der Lichtgestalt eines Engels auf den süßen Schläfer und streute Rosen, weiße Rosen. Dann sah ich in den kraftvollen Händen des Jünglings den roten Rosenkeld, erglühn im Sonnwendfeuer der Johannisnacht und überschäumt von der Freude des Lebens. Ueber diesen Keld aber neigten sich der Rose Schwestern und nippten an seinem Rande, und bei dieser Berührung stiegen Düste aus der roten Schale wie Weihrauch an der Pforte des Allerheiligsten; dann klingt und singt es, ein Mimmeruf in der blühenden goldenen Zeit, in den Tagen der Rosen:

„Wir haben nichts dazu getan —  
Er ist von selbst gekommen,  
Daß uns're Herzen, jung und heiß,  
Den Mimmeruf vernommen.“

Wir haben nichts dazu getan,  
Daß rings die Rosen blühten,  
Daß wir uns in die Augen sahn  
Und daß die Wangen glühten;  
Und daß die Nachtigall so süß  
Im Nachbargarten lodte —  
Daß uns das Herz so stürmisch schlug  
Und daß der Atem stockte — — —

Und daß sich Pipp zu Lippe fand  
In Küßen — leuchten — frommen —  
Wir haben nichts dazu getan,  
Es ist von selbst gekommen!“ . . .

Und wieder sah ich lebenswarm die Rosen blühen, jeder Keld ein Becher, weiß wie der Schnee, der eben erst des Himmels Wölbung verlassen hatte — ich wand sie zu einem Kranz und legte ihn auf ein einfaches Bretterhaus. Die Glocken hatten geläutet, als der Pilger, dem erst zu eng die Welt erschien und nun hier Raum genug hatte, von Rosenduft umweht, zum Throne Gottes ziehen wollte. Und mir war es, als würden diese weißen Rosenkelche — einst in reinen Kinderhändchen — mit einem Male zu Glocken und Glöckchen sich wandeln und läuten silberhell, leise, ganz leise — — — dazu sang die Nachtigall, sie lodte so süß im Nachbargarten — hier wo der Atem stockte — nur anders wie in den Tagen der Rosen. Auch einen Ruf hatten wir vernommen — — —

„Wir haben nichts dazu getan,  
Es ist von selbst gekommen!“ — — —

II.

**\* Kurhaustheater.** Die diesjährige Operettenspielzeit eröffnet am morgigen Samstag die Direktion Steingöcker mit der Operette „Polenblut“ von Leon Stein. Die Musik ist von Oskar Nedbal. Hierzu teilt uns das Theaterbureau folgendes mit: Die neue Operette gehört zu den wertvollsten Erscheinungen dieses Gebietes aus den letzten zehn Jahren und nähert sich in der vornehmen musikalischen Führung der Oper und wird zweifellos auch hier starken Beifall finden. Das Werk steht zurzeit ständig auf dem Spielplan der größeren Bühnen, auch der Frankfurter Oper. Das Homburger Publikum wird eine Reihe bewährter Kräfte aus der vorjährigen Spielzeit begrüßen können, wir nennen die Namen Ferdinand Ahnelt, Curt Harden, Georg Schmidt, auch die Soubrette Fräulein Martini hat im vergangenen Sommer bereits mehrmals hier mit gutem Erfolge gastiert. Für die Primadonna ist Carola Galster Dudenfeldt, früher am Gärtnerplatz-Theater in München, gewonnen worden, eine renommierte Sängerin mit glänzenden Mitteln.

**\* Ausflüge von Unteroffiziersvereinen mit Verhinderung Homburgs** finden statt am Sonntag, den 21. und am Mittwoch, den 24. d. M. Am Sonntag passiert der Unteroffiziersverein des Großh. heffischen Feldartillerie-Regiments in Darmstadt mit Musik unsere Stadt und am nächsten Mittwoch der Unteroffiziersverein der 6. Dragoner in Mainz.

**\* Die höchste Zeit** ist es, nunmehr das erste Quartal Steuern zu bezahlen. In nächster Woche erhalten die Säumigen ein „Briefchen“, dessen Inhalt sie an ihre Pflichten „mahnt“.

**\* Aepfelweinkursus für Obstweinproduzenten und Aepfelweinwirte.** Wie uns seitens der Großh. Obstbauschule in Friedberg mitgeteilt wird, findet vom 6. bis 11. Juli der diesjährige Aepfelweinkursus statt und werden Anmeldungen durch die Großh. Direktion entgegen genommen, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. In dem Kursus werden alle Vorgänge, welche bei der Herstellung von Aepfelwein in Erscheinung treten, theoretisch und praktisch erläutert. Außerdem werden Untersuchungen und Bestimmungen im Laboratorium vorgenommen. Der Besuch des Kursus ist allen denen, welche sich mit der Aepfelweinbereitung befassen, zu empfehlen. Da auch die Herstellung von Beerenweinen in dem Kursus behandelt wird, kann der Besuch auch solchen Personen empfohlen werden, welche Beerenweine für den Hausbedarf herstellen bzw. herstellen wollen.

**\* Zu den Fahrpreismäßigungen,** die auf den Strecken der preussisch-heffischen, der mecklenburgischen und der bayerischen Staatseisenbahnen sowie der Reichseisenbahnen Handwerker, gelernten Arbeitern und technischen Angestellten, die versicherungspflichtig sind und nicht über 2500 M. Jahreseinkommen haben, zum Besuch der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln gewährt werden, sei noch bemerkt, daß die Fahrkarten auf der Hin- wie auf der Rückreise bei einmaliger Fahrtunterbrechung je vier Tage Gültigkeit haben. Die Zeit zwischen Hin- und Rückreise wird durch die betr. Bestimmungen nicht beschränkt.

**\* Der Erdbeermarkt am Börne-Platz zu Frankfurt** ist diese Woche, in der die Zufuhr ihren Höhepunkt erreicht, eine Sehenswürdigkeit, die nicht nur wegen des eigenartigen Bildes des Marktbetriebes, sondern auch als Ergebnis einer interessanten volkswirtschaftlich wichtigen Spezialität des heimischen Erwerbsbaues Beachtung verdient. Laut „N. F.“ beträgt die tägliche Zufuhr während der Haupterntezeit, die ungefähr vierzehn Tage dauert, 800 bis 900 Zentner, wovon die Taunusorte etwa 600 bis 700 Zentner liefern. Etwa 200 Zentner kommen von der Bergstraße usw. Die Taunuserdbeere, unübertroffen an Größe, Schönheit und Aroma, die auch am frischesten auf den Markt kommt, erzielt die höchsten Preise.

**t. Die Felder blühen.** Nach den müden, lichtlosen Tagen hat sich weit und breit ein heller Schein über die wogenden Ackerbreiten gelegt, daß es von den Höhen der Berge aussieht, als schäumten da unten frischgrüne Wellen über einen leuchtenden See. Die Aehren blühen. Das ist für den Landmann eine erlösende Hoffnung, ein Vorgefühl der heiteren Erntestimmung und der erste Lohn für tausend heimliche Sorgen. Die anderen streifen singend durch die schaukelnden Wellenmeere blühender Aehren. Sie grünen den Sommer, der in seiner fatten Fülle der bescheidenen Frühlingsblüten nicht bedarf. An den Aehren glänzen die zarten Blüten und schaukeln im leichten Winde und versenken in wunderbarer Heimlichkeit ihren besuchenden Staub. Ueber der Ackertrume aber, mitten aus der bunten Wildnis von Kornblumen, Raden, Mohn und Winden schleicht an den Halmen schon das erste matte Gelb empor, von einem Knoten zum andern. Blühen und Wachsen und Sterben und Vermehren, alles in einem scheinbar toten Organismus. Wie weise und wehmütig das zugleich ist, wie ein Gleichnis der ewigen Kraft, die unvergänglich Blüten treibt und unter dem Wachsen und Werden das Gewesene vergißt. Das Samentorn, das einst unter der bleichen Herbstsonne der Landmann mit reichen Hoffnungen versenkte, ist tot und abgetan. Nur seine Kräfte und Säfte leben und blühen. Und werden an ihres Lebens goldenem Nachmittag fallen und wieder blühen in ewig werdend frohen Kreislauf. Ueber dem Blütenmeer der Felder klettert die Verbe an ihrem Vied empor zum Licht, die Heimchen zirpen aus ihrem buschigen Versteck und

die Sonne streicht zärtlich über die Wellen hin, daß es geheimnisvoll widerstraucht in Herz und Augen des stillen, versunkenen Wanderers. Stimmen aus des Lebens Mittag find's, Stimmen der Kraft und Freude und des starken Bewußtseins eines ewigen Wandels vom Leben zum Leben.

**\* Die neue Milch — der neue Rahm.** Als erste Fabrik des Festlandes treten die Sonamawerke in Frankfurt-West heute mit zahlreichen Nährmitteln auf den Markt, die aus der bis vor vier Jahren in Deutschland völlig unbekannten Sonastrucht hergestellt werden. Die Frankfurter Presse hatte heute Gelegenheit, einen Blick in die vielseitigen Fabrikationsbetriebe des Werkes zu tun. In erster Linie stellt die Fabrik die Trink-Sonama her, die als Haus- und Nährgetränk bei einem gleichbleibenden Fettgehalt von 4,5 Prozent die Kuhmilch ersetzen soll. Ferner kommt der Sonama-Rahm zur Herstellung, der einen mandelartigen Geschmack besitzt, zwölf Prozent Fett enthält und als diätetisches Nährmittel aller Voraussicht nach sich immer größerer Verbreitung erfreuen wird. Als drittes Produkt kommen ein flüssiges Badmittel in den Handel, das die „Bädermilch“ und eine Reihe im Bädergewerbe seither verwendete minderwertige Zutaten verdrängen soll. Die Versuche, eine hervorragende Säuglingsmilch herzustellen, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Schließlich fabrizieren die Werke noch einen Extrakt zu Suppen und ein Fett für Gebäcke mancherlei Art. Der reiche Gehalt an Fett, Eiweiß und Lecithin, der allen Produkten eigen ist, dürfte für die rasche Verbreitung der neuen Nährmittel ausschlaggebend sein. Das eigenartige, bis jetzt einzig dastehende Unternehmen ist technisch und gesundheitlich als Musteranstalt zu bezeichnen.

**— Neue Rheinbrücke.** Gegenwärtig wird der Bau einer weiteren Rheineisenbahnbrücke bei Neuwied vorbereitet. In erster Linie soll auch diese Brücke, ähnlich wie die bereits im Bau befindliche bei Geisenheim, strategischen Zwecken dienen, so daß ein Teil der Kosten wieder vom Reich übernommen werden dürfte. Die Brücke bei Koblenz dient offenbar als nicht ausreichend, um schnell militärische Transporte auf die linke Rheinseite und Mosel- und Nahegebiet bringen zu können. In zweiter Linie dient die Brücke den Zwecken der Eisenbahnverwaltung.

## Aus Nah und Fern.

**† Nachrichten aus Frankfurt a. M.** In seinem Gartenhause, Thüringer Straße 47, hat sich am Mittwoch der Privatmann und frühere Kunsthändler Preßler erschossen. — Die Arbeiter der Hattenmühle und der Frankfurter Mühlenwerke haben wegen Lohn- und Arbeitszeitfreitagen ihre Kündigung eingereicht. — Im Hauptbahnhof wurde heute früh der Eisenbahnarbeiter Böttcher, als er einem ausfahrenden Zuge ausweichen wollte, von einer Lokomotive, die ihm entgegankam, überfahren und lebensgefährlich verletzt.

**† Weilsburg, 18. Juni.** Daß ein Dorf seit langen Jahrzehnten kein einziges Fest gefeiert hat und daß dort erst vor kurzem der erste Verein seine Zelte aufschlug, verdient im Zeitalter der Feste und der Vereinsmeierei vom Chronisten besonders vermerkt zu werden. Der kleine Ort Fürfurt war bislang so „rückständig“. Jetzt hat er aber das Versäumte nachgeholt und ist damit in die Reihe der „Kulturgemeinden“ eingerückt. Als wichtigstes Kulturbedürfnis wurde ein Kegellub mit dem Namen „Fortuna“ gegründet, der jetzt seine Bannerweihe feiert und damit dem Orte nach langen Jahrzehnten wieder ein Fest brachte.

**† Steinbach bei Gießen, 18. Juni.** Unter dem Vorsitz des Regierungsrates Wolfer fand in Gießen eine Sitzung des hiesigen Schul- und Gemeindevorstandes statt, die sich mit dem „Bombenattentat“ beschäftigte. Der Regierungsvorsteher erklärte, daß, wenn in die Gemeinde keine Ruhe eintreffe, die Behörde auf Kosten der Gemeinde Gendarmerie nach Steinbach beordere; er gab ferner bekannt, daß der Lehrer Günther nicht entlassen sei, sondern bei einer Vakanz wieder eine Stelle erhalte und daß alle durch die Angelegenheit entstandenen Kosten der Gemeinde auf Rechnung gestellt würden.

**— Mainz, 17. Juni.** In Ginsheim ereignete sich gestern bei Pionierübungen ein Unglücksfall. Als ein mit sechs Pferden bespanntes Geschütz eine von den Kastele Pionieren gebaute Pontonbrücke passierte, wurden die Pferde unruhig und drängten zur Seite. Die Brücke neigte sich unter der schweren Last und die Pferde stürzten mit dem Geschütz in den Rhein. Ein Artillerist vom 27. Feldartillerie-Regiment und zwei Pferde ertranken, die übrigen vier konnten wieder herausgezogen werden.

**— Stuttgart, 18. Juni.** Die Strafkammer hat heute den Redakteur des sozialdemokratischen Witzblattes „Der Wahre Jakob“, den württembergischen Abgeordneten Heymann, wegen Beleidigung des preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Gaigalat zu 300 M. Geldstrafe bzw. einem Monat Gefängnis und Publikationsbefugnis des Urteils im „Wahren Jakob“ und im „Memeler Dampfboot“ verurteilt. Gegenstand der Beleidigung war ein im „Wahren Jakob“ erschienenenes Spottgedicht, in dem dem Abgeordneten Heymann im Anschluß an eine im preussischen Abgeordnetenhaus im Jahre 1912 gehaltene Rede gegen die Prostitution der Vorwurf gemacht wurde, daß er selbst die übel beleumdeten Nachtlokale in Berlin besucht habe. Der kommissarisch vernommene Abgeordnete Gaigalat machte als Gegenkläger diesem Vorwurf gegenüber geltend, daß er nur zum Zwecke sozialer Wissenschaft diese Lokale besucht habe.

**— Brandenburg a. H., 18. Juni.** Zwischen Werder und Brandenburg fuhr das Automobil des Fabrikbesizers Prädzel aus Berlin, als es einem radfahrenden Arbeiter ausweichen wollte, gegen einen Baum. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Die 70 Jahre alte Frau Prädzel erlitt schwere innere Verletzungen, denen sie erlag. Ihre Tochter, eine Frau Robotta, erlitt mehrere Rippenbrüche, doch ist ihr Befinden nicht beorgniserregend. Der Chauffeur und zwei andere Insassen des Automobils blieben unverletzt. Der radelnde Arbeiter erlitt einen Schenkelbruch.



— **Strasbourg, 19. Juni.** Bei einem Militärschuppen des Infanterie-Regiments Nr. 172 in Neu-Breisach wurde der Posten von der abblühenden Wache tot am Boden liegend aufgefunden. Sein Dienstgewehr lag neben ihm. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Selbstmord handelt.

— **München, 18. Juni.** Der langjährige Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft Prof. Ritter von Peterlen, der bekannte Marinemaler, hat sich heute nacht im Bureau der Kunstausstellung erschossen. Der Künstler sollte sich in nächster Zeit einer Augenoperation unterziehen. Er hat die Tat aus Furcht vor Erblindung begangen. Er hat ein Alter von 54 Jahren erreicht.

— **Bayreuth, 19. Juni.** Der Königl. sächsische Hofkapellmeister Beidler, der gegen die Gattin Richard Wagners, Frau Cosima Wagner, auf Feststellung der Vaterschaft geklagt hatte, wurde von der Zivilkammer des Königl. Amtsgerichts in Bayreuth mit seiner Klage abgewiesen und dem Kläger die Kosten auferlegt. Die Urteilsbegründung wurde nicht verlesen. (Franz Beidler, ehemaliger Mitdirigent in Bayreuth, ist ein Schwager Siegfried Wagners.)

— **Moslowitz, 19. Juni.** In dem Sandspülerfahrschacht der Moslowitzer Grube drang infolge der starken Regengüsse der letzten Tage plötzlich ein ungeheurer Schwall Wasser ein. Drei Bergleute wurden fortgespült und ertranken.

— **Glasgow, 18. Juni.** Im Kingston-Dock ist heute morgen ein verheerender Brand ausgebrochen, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und die Schuppen der Docks einäscherte. Auch zwei an den Kais liegende Schiffe fingen Feuer und mußten auf den Fluß geschleppt werden, wo sie bis zum Wasserspiegel abbrannten. Bis mittag war der Brand noch nicht gelöscht. Der Schaden ist außerordentlich groß.

— **Petersburg, 18. Juni.** Heute nacht unternahm der Flieger Sikorski mit sechs Passagieren einen zweiten Flug und hielt sich ohne zu landen 6 Stunden 53 Minuten und 10 Sekunden in der Luft. Er stellte damit einen Weltrekord für die Flugdauer mit sechs Passagieren auf.

— **London, 18. Juni.** Eine größere Zahl Passagiere erster Klasse vom Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ reiste heute nachmittags nach Southampton, um an Bord des „Imperator“ zu gehen. Ein amerikanischer Passagier teilte folgendes mit: In dem Augenblick des Zusammenstoßes befand ich mich in meiner Kabine. Sofort rannte ich mit anderen Passagieren an Deck. Unter den Passagieren erster und zweiter Klasse war keine Aufregung bemerkbar, wohl aber bei den Zwischendeckspassagieren. Den Offizieren gelang es bald, die Leute zu beruhigen. Alle Passagiere erhielten Rettungsgürtel. Das Nebelhorn hatte schon lange vor dem Zusammenstoß geblasen. Ein anderer Passagier, von Schilling aus Virginia, erzählte, er sei während der Kollision an Deck gewesen und habe die Signale des Nebelhorns gehört. Plötzlich habe er an der Steuerbordseite den Schiffsrumpf des „Incomore“ 600 Fuß entfernt im Nebel auftauchen und gerade auf das Schiff zukommen. Der Anprall war sehr heftig. Der Bug des „Incomore“ sei wie Papier zerknittert worden. Die Disziplin der Mannschaft sei eine vollkommene gewesen. Die Rettungsboote waren binnen fünf Minuten fertig zum Herablassen. Beide Schiffe blieben nach dem Zusammenstoß etwa fünfzehn Minuten an der Unfallstelle, ehe sie nach Southampton zurückfuhren. Dann verschwand die „Incomore“ im Nebel und wir sahen nichts mehr von ihr.

— **London, 19. Juni.** Der Dampfer „Bülow“ des Norddeutschen Lloyd, der von Japan nach Bremen unterwegs war, ist bei Portland in dichtem Nebel gestrandet. Die Passagiere wurden in Rettungsbooten des Schiffes an den Strand von Cefil gebracht. Die See ist ruhig. Eine Anzahl Schiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

— **Der „Mirakel“-Skandal.** Berlin hat in diesen Tagen nur einen Gesprächsstoff: der Zwischenfall im „Mirakel“. Es ist wohl allgemein bekannt, daß in einer der letzten Aufführungen dieser Pantomime, die ganz im katholischen Milieu des Mittelalters spielt und sämtliche kirchliche Gebräuche in effektvoller Ausgestaltung wiedergibt, der Direktor der Betriebsstelle des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller, Dr. Dinter sich erhob und in einer kurzen Ansprache gegen die Profanierung protestierte. Dies lag natürlich nicht im Interesse des betreffenden Verbandes und so kam es zu Kundgebungen und Gegentundgebungen. Bei alledem unterhielt sich das Berliner Publikum auf das Beste und wer das Schauspiel noch nicht gesehen hatte, holte es schleunigst nach, d. h. wenn er Platz fand. Denn der Skandal hat in erster Linie Reinhardt genügt. Eine bessere Reklame konnte für ihn nicht geschlagen werden. Der Besuch steigerte sich gewaltig. Während vor dem Skandal der Zirkus Busch oft nur halb gefüllt war, mußten in den letzten Tagen Hunderte wieder nach Hause gehen. Dr. Dinter hat somit kaum das erreicht, was er mit seiner Ansprache bezwecken wollte. War die Stellungnahme gerechtfertigt? Die Meinungen werden selbstverständlich darüber geteilt sein. Man muß zugestehen, daß es auf manch feinteliges empfindende Gemüt zum mindesten befremdend wirken muß, dem kirchlichen Ritus in getreuer Nachbildung im Zirkus zu begegnen. Es kann es als sonderbar empfinden, wenn z. B. das heilige Kreuzesholz durch die Arena getragen wird, wenn die Messe hier wie in der Kirche gelesen wird usw. Aber dies sind nur äußerliche Seiten, die vielleicht Bedenken auslösen können. Der ganze Geist der Dichtung ist so ernst, so edel, so ganz aus der Auffassung der kirchlichen Orthodoxie entsprungen, daß alle Strupeln dadurch überwunden werden müssen. Es ließen sich höchstens vom protestantischen Standpunkt aus Einwände machen. Die Darstellung ist mit ihrem Prunk, ihrer weichen vollen Feierlichkeit, ihrer starken Stimmung eher geeignet für den Katholizismus und seine Augen und Ohr erfreuenden Formen Propaganda zu machen. Dies hat denn auch die englische Geistlichkeit gefürchtet, als sie bei den Aufführungen in London dagegen protestierte. Hat man denn dies bereits vergessen? Reinhardt hat bei diesem Stück alle Lichter seiner reichen Regiekunst spielen lassen. Es sind ihm Szenen gelungen, die von tieferschütternder Wirkung sind, so z. B. die Peilung der Lahmen, der Tanz der Kinder um die entlaufene Nonne, die Hinrichtung usw. Ihm kann man keinen Vorwurf machen, auch den Hauptdarstellern

nicht. Sie sind mit einer derartigen Hingebung und Würde bei der Arbeit, die wirklich im Innersten packt. Eine gläubige strenge Katholikin sagte mir, daß die Gestalt der Madonna auf sie den reinsten und erhabendsten Eindruck gemacht habe. Uebrigens hat Reinhardt bereits einen Eonvualvertrag für die Aufführung des Mirakels in Amerika abgeschlossen.

## Neueste Nachrichten.

— **Worms, 19. Juni.** Gestern abend ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Lampertheim und Birstadt ein Unglücksfall. Die Ehefrau Klippel wurde von einem Frankfurter Schnellzuge erfaßt und getötet.

— **Hannover, 19. Juni.** Der Kaiser ist im Sonderzuge um 7.45 Uhr hier eingetroffen und hat im Königl. Schloß Wohnung genommen. Auf der Fahrt zum Schloß, die der Kaiser im offenen Automobil zurücklegte, wurde er von dem sehr zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Das Wetter ist schön.

— **Strasbourg, 19. Juni.** Ein ungewöhnlich heftiges Gewitter ging gestern nachmittags über Strasbourg und das Elsaß nieder. Zeitweise fielen nußgroße Hagelkörner, die auf die Ernten verheerend wirkten. In Merzweiler wurde das katholische Schulhaus von einem Blitz getroffen, wobei vier Kinder betäubt wurden. Auf dem Lande herrscht allgemein Hochwasser. In Bliesgau stehen die Häuser teilweise meterhoch im Wasser.

— **Budapest, 19. Juni.** Fürst Karl zu Schönburg-Hartenstein, der Schwager des Fürsten von Albanien, weilte kürzlich in Budapest, von wo aus er nach Durazzo weiterreiste. Wie ein Budapest Blatt meldet, erklärte der Fürst im Nationalkasino, seine Schwester, die Fürstin, schreibe ver zweifelte Briefe an ihre Familie in Deutschland. Im weiteren Verlauf des Gesprächs sagte der Fürst: „Wenn auch ganz Europa meinen Schwager im Elie läßt, wir werden ihn nicht verlassen, und ich eile ihm jetzt zur Hilfe.“

— **Paris, 19. Juni.** Auf der Chaussee von Abbeville nach Paris hat sich gestern ein schweres Automobilunglück ereignet, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Das Automobil des Herrn Saint stieß infolge Versagens der Steuerung mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto des Gutsbesizers Beauchamps, in dem sich fünf Personen, zwei Damen und drei Herren, befanden, zusammen. Der Zusammenprall war furchtbar. Der Motor des ersten Automobils explodierte und bald stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß beide Automobile in Trümmern gingen. Sämtliche Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Während Saint nur mit geringen Verletzungen davontam, wurden der Chauffeur und fünf andere Personen so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein zweites schweres Autounglück hat sich gestern bei Eragu ereignet. Das von der Gattin des bekannten Finanzmanns Ducil selbst gesteuerte Auto stieß mit dem Auto des Pariser Ingenieurs Jaire zusammen. Auch hier war der Anprall so heftig, daß die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Frau Ducil sowie die beiden mitfahrenden Herren wurden schwer verletzt. Der Ingenieur Jaire erlitt nur unbedeutende Verletzungen.

— **London, 19. Juni.** Ueber die griechisch-türkische Spannung meldet die „Times“: Die freundschaftliche Warnung, die der serbische Geschäftsträger in Athen vorbrachte, und aus der hervorgeht, daß Serbien im Falle eines griechisch-türkischen Konflikts nicht neutral bleiben könne, bildet einen Wendepunkt in der augenblicklichen Krise. Der Schritt der serbischen Regierung hat nicht verfehlt, einen äußerst heilsamen Einfluß auszuüben. Die Haltung Rumäniens ist noch nicht ganz klar. Was Bulgarien anlangt, so dürfte es im Konfliktsfalle eine neutrale Stellung einnehmen. Das genannte Blatt gibt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß es zweifellos zu einer Entspannung gekommen und die Gefahr für den Augenblick geschwunden ist. Was jedoch merkwürdig berühren muß, ist die Tatsache, daß der Hafen von Smyrna seit gestern völlig für die Handelschiffahrt gesperrt ist.

## Veranstaltungen der Kur- u. Badeverwaltung in der Woche vom 14. bis 20. Juni 1914.

Täglich: Morgenmuff an den Quellen von 7½ bis 8½ Uhr.

Freitag: Militärkonzert der Kapelle des 3. Bat. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4—5½ Uhr. Abends 8 Uhr: Großes Gartenfest. Doppellkonzert. Illumination des Kurgartens. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks. Leuchtfantäne. Tanz im Goldsaal.

Samstag: Militärkonzert der Kapelle des 3. Bat. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4—5½ und 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenadenkonzert an den Quellen. — Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Polenblut“, Operette in drei Akten. Musik von Nedbal, Text von Leo Stein.

### Frankfurter Theater.

#### Opernhaus:

Samstag, 20. Juni, ½8 Uhr: „Orpheus und Eurydike“.

Sonntag, 21. Juni, 3 Uhr (Volkschülervorstellung): „Zar und Zimmermann“, 7 Uhr „Tosca“.

#### Schauspielhaus:

Samstag, 20. Juni, 8 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide“.

Sonntag, 21. Juni, ½8 Uhr: „Die Erziehung zur Ehe“, hierauf „Der Brandstifter“.

#### Neues Theater:

Donnerstag, 18., Freitag, 19., und Samstag, 20. Juni, 8¼ Uhr: „Die ledige Ehefrau“.

Sonntag, 21. Juni, 3½ Uhr: „Der lachende Ehemann“ — 8¼ Uhr: „Die ledige Ehefrau“.

## Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Samstag, den 20. Juni.

Morgens ½8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Lobe den Herrn den mächtigen König.
2. Unsere Garde, Marsch. Förster.
3. Ouverture zu Maurer und Schlosser. Auber.
4. Mimos, Walzer a. d. Operette, Die Geisha. Jones.
5. Elegie. Ernst.
6. Potpourri, Paragraph 11. Schreiner.

Nachmittags und Abends

### Militär-Konzert

von der

Kapelle d. III. Bat. Füß. Regt. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikleiter W. Haberland.

Nachmittags 4 Uhr.

Bei günstiger Witterung Promenaden-Konzert an den Quellen.

#### I. Teil.

1. Marsch a. d. Oper, Carmen. Bizet.
2. Ouverture z. Operette, Flotte Bursche. Suppe.
3. Zweites Finale a. d. Oper, Maritana. Wallace.
4. Luxemburg, Walzer. Lehar.

#### II. Teil.

5. Fantasie aus Verdis Oper, Traviata. Schreiner.
6. Potpourri a. d. Opette, Der Vogelhändler. Zeller.
7. Indische Reveille. Cirsten.

Abends 8 Uhr.

#### I. Teil.

1. Marsch, Unter Kaisers Fahnen. Blankenburg.
2. Ungarische Lustspiel-Ouverture. Keler-Bela.
3. Erinnerung an R. Wagners Tannhäuser. Hamm.
4. Charnie, Valse Boston. Pinet.
5. Wotans Abschied und Feuerzauber a. d. Musikdrama, Die Walküre. Wagner.

#### II. Teil.

6. Czardas a. d. Oper, Der Geist des Wajewoden Grossmann.
7. Einzug der Götter in Walhall aus Rheingold Wagner.
8. Potpourri, Studentenlieder. Kohlmann.
9. Marsch, Alte Kameraden. Theike.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Polenblut“. Operette in 3 Akten.

## Restaurant „Waldfriede“

Station Saalburg i. T.

Besitzer Jacob Zwermann.

Erholungsbedürftigen, Sommerfrischlern, Touristen,

— Gesellschaften etc. etc. bestens empfohlen. —

Herrlicher Ausblick. — Schöner schattiger Garten.

Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet.

Vorzügl. helles Frankfurter Bier und Münchener

Hackerbräu. — Ia. Apfelwein. — Keine Weine.

Küche in bekannter Güte. Cioile Preise.

## Färberei

Chemische Waschanstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle:

Louisenstrasse 105

bei Otto Pflughaupt.

## Freibank.

Samstag, den 20. Juni, vormittags von

7½—9 Uhr und nachmittags von 2—3 Uhr

wird auf dem Schlachthof dahier Rindfleisch

(roh 9 Ctr.) zum Preise von 50 Pfg. und

Hammelfleisch (roh ½ Ctr.) zum Preise

von 40 Pfg. pro Pfund verkauft.

Bad Domburg v. d. N., den 19. Juni 1914.

Die Schlachthofverwaltung.



Homburger Schützen-Gesellschaft

G. B.

Unter Allerhöchster Protektion Sr. Majestät

Kaiser Wilhelm II.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht,

daß unser diesjähriges

Dittmar-Legatschießen

am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags

3 Uhr, stattfindet.

Der Vorstand.

Eine gußerne Badewanne

und ein Treppentau billig zu verkaufen.

Louisenstraße 105.



## Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 21. Juni:

### Familienausflug nach Frankfurt.

Besichtigung des Osthafens. Besuch bei dem Frankfurter Bruderverein.

Abfahrt mittags 12<sup>30</sup> mit der Staatsbahn.

Der Vorstand.

## Friseur-Lehr-Institut.

Inh. Fr. H. Rogayia, Taunusstr. 30.

Frankfurt a. Main.

Beste Ausbildung am Platze.

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| Preis für Frisieren         | 35 M. |
| Ondulation                  | 25 „  |
| Frisieren und Ondulation    | 50 „  |
| Haararbeiten                | 50 „  |
| Schönheitspflege            | 50 „  |
| Nagelpflege u. Pedikuren je | 15 „  |

Nachzahlungen bestehen im Kurze keine. Anfang jeden Tag. — Lehrzeit unbeschränkt. — Prospekte gratis.

Unterricht den ganzen Tag.

## Krankenpflegerin

für Tag und Nacht auch Stundenpflege.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

## Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch  innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. Gustav Eichling, Mädel (Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten

**Hautpillen** versendet die  **Wienapotheke Frankfurt a. M., Zeil 63.**

Versendet auch nach auswärts. Postkarte genügt.

Homburger Taunusklub E. U.



### 5. Wanderung

Samstag u. Sonntag den 20. u. 21. Juni  
Lindenfels—Fluerbach.Abfahrt Samstag, nachmittags 1<sup>30</sup> Uhr mit der Staatsbahn.Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
Der Vorstand.

Für 1. Juli wird eine  
— **Wohnung** —  
2 bis 3 Zimmer, oder  
**kleines Haus**

zwischen Homburg und Mingen zu mieten gesucht. Feld oder Garten muß vorhanden sein. Umgehende schriftl. Angebote an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schöne 6 Wochen alte  
**Ferkel**

zu verkaufen.

Obermühle am Weberpfad.

## Droschkenwesen betr.

Vom 22. Juni ex. bis auf Weiteres haben von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags auf dem Warteplatz: „Fahrweg für den Ludwigsbrunnen nach dem Kaiser Wilhelm-Bad“ täglich 2 Einspänner in nachstehender Reihenfolge Aufstellung zu nehmen:

Am 22. Juni Nr. 28, 29

" 23. " " 33, 34

" 24. " " 37, 41

" 25. " " 35, 38

" 26. " " 40, 43

" 27. " " 32, 36

" 28. " " 45, 48

" 29. " " 1, 3

" 30. " " 5, 11

" 1. Juli " 2, 6

Am 2. Juli Nr. 8, 12

" 3. " " 7, 15

" 4. " " 18, 19

" 5. " " 10, 14

" 6. " " 16, 20

" 7. " " 24, 27

" 8. " " 22, 23

" 9. " " 25, 26, 30

Am 10. Juli wie am 22. Juni usw.

Den jeweils auf diesem Warteplatz haltenden Droschken werden die für die Bahnhofsdroschken festgesetzten Fahrtozen zugebilligt.

Bad Homburg v. d. G., den 18. Juni 1914.

Polizeiverwaltung.

## Kreissparkasse des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

==== Mündelsicher ====  
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

## Homburger Gewerbeverein. General-Versammlung

am Freitag, den 26. Juni 1914, abends 9 Uhr im Schützenhofe.  
Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage, Prüfungsbericht und Voranschlag für 1914/15.
3. Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und der Rechnungsprüfer.
4. Bericht der Abgeordneten über die General-Versammlung Niederlahnstein.
5. Festsetzung einheitlicher Preise im Baugewerbe.
6. Anträge, die bis zum 22. ds. eingereicht werden müssen.
7. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder und die Handwerker-Vereinigungen zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ein.

Der Vorstand.

## Radfahrer

kaufen vorteilhaft bei

   **Gebr. Jäger**  
Bad Homburg, Louisenstr. 6883.

Fahrräder von 65 Mark an mit Gummi und Torpedo-Freilauf

Fahrrad-Ersatzteile zu den billigsten Preisen

Reparaturen werden in eigener Werkstätte billigst ausgeführt.

Fahrräder  Reellste  Billigste  
auf Abzahlung.  Bedienung  Preise.

## Oelfarben und Lacke

in allen Nuancen strichfertig.

Stahlspläne — Parkett und Linoleumwachs

Strohhutlack in allen Farben

empfiehlt

**Otto Voltz, am Markt**

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

## Damen u. Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71 L.

## Paßberichte

Formulare zu Anträgen auf Erteilung von Reisepässen pro Buch Mk. 1.50 im Verlag der Preis-Ztg. vorrätig

## Günstige Gelegenheit!

Infolge Räumung meines

## Hosen-Lagers

verkaufe ich solche zu bedeutend

reduzierten Preisen.

**Dr. Benner, Haingasse 3**

NB. Pilot- &amp; Manchester-Hosen sind nicht einbezogen.



## Union- und Eisformbriquetts

sowie alle anderen Sorten

## Kohlen und Koks

empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität

**Heinrich Heffinger,**  
Haingasse.

Telefon 368

Telefon 368

## Erster u. zweiter Stock

(1. Stock mit Balkon) mit je 3 Zimmern, Mansarde und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Elisabethenstraße 38.

## Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

 Solide Preise. 

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt

**41 Kaiser Friedr. Promenade**  
**G. K. Merkel**

## Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, 21. Juni.

Vormittags 9 Uhr 40 Min:

Herr Pfarrer Wenzel.

(Luc. 15, 11—14.)

Vormittags 11 Uhr im Kirchenaal:

Christenlehre

Herr Dekan Holzhausen.

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst fällt aus; dafür Spaziergang der Kinder des Kindergottesdienstes nach dem Kirchgarten.

Sammelpunkt: Oberförsterei an der großen Allee 1/4 vor 2 Uhr. Wiederbühler mitbringen.

Die Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(1. Joh. 1, 5—22.)

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min.:

Bibelbesprechstunde (2. Kor. 10, 7)

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 25. Juni,

Ueber den Wochengottesdienst wird noch

Näheres bekannt gemacht.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche

am 21. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 20. Juni

Vorabend 7<sup>45</sup> Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Neumondweihe-Predigt

Nachmittags 5 Uhr.

Sabbatende 9<sup>40</sup> Uhr

An den Werktagen

morgens 6 1/4 Uhr

abends 7 1/4 Uhr.